Şenol Yağdı

Rezension zu:

Bartsch, Darjusch. (2022).
Die Korrelationsfrage in der Islamischen Religionslehre. Interreligiöse Perspektiven zu einem grundlegenden Phänomen. transcript Verlag.

Der Autor

HS-Prof. Dr. Şenol Yağdı, Hochschulprofessor für Religionspädagogik und Interreligiösen Dialog an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum in Graz sowie Lehrbeauftragter am Institut für Islamisch-Theologische Studien der Universität Wien.

HS-Prof. Dr. Şenol Yağdı, PhD
Private Pädagogische Hochschule Augustinum
Lange Gasse 2
A–8010 Graz
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-4362-3668
e-mail: senol.yagdi@pph-augustinum.at



CC BY

Der vorliegende Band von Darjusch Bartsch stellt die überarbeitete Fassung seiner Dissertation dar, die an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eingereicht wurde. Ebendort ist der Verfasser als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik tätig.

Die zentrale Zielsetzung der Arbeit bildet die Klärung der Korrelationsfrage, wie sie in der christlichen Religionspädagogik seit geraumer Zeit bearbeitet wird, wobei der Autor den Anspruch erhebt, einen eigenständigen islamischen Zugang zu entwickeln. Im Fall des Korrelationsprinzips handelt es sich in religionspädagogischer Hinsicht um die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den normativen Vorgaben religiöser Traditionen einerseits und der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler andererseits. Insgesamt analysiert der Autor die Frage „nach dem Vorhandensein und Verständnis von Korrelation sowohl als theologisches als auch didaktisches Konzept bzw. Prinzip in der Jüdischen und Islamischen Religionspädagogik bzw. Religionslehre“ (11).

Nach der Einleitung (1. Kapitel) beschreibt der Autor in der Einführung (2. Kapitel) seinen Zugang und erläutert verschiedene Aspekte der Fragestellung. Der Methode wird dabei allerdings nur ein kurzer Abschnitt gewidmet, weshalb das Vorgehen stellenweise nicht vollständig transparent erscheint. Die diesbezüglichen Bemerkungen beschränken sich auf Überlegungen zur Literaturauswahl, zu Leitfadeninterviews sowie den Hinweis auf ein selbst entwickeltes didaktisches Modell.

Im dritten Kapitel untersucht der Verfasser die Lehrpläne für Islamkunde und islamische Religionslehre in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Er analysiert dabei sowohl die Entstehungsgeschichte des islamischen Religionsunterrichts als auch die Frage, wie Überlegungen zur Korrelation in den Lehrplänen erkennbar werden. Auffällig ist dabei, dass die zugrundeliegende Begrifflichkeit weniger systematisch entfaltet als vielmehr im Kontext der Debatten zwischen den Entwicklergruppen diskutiert wird.

Die Korrelationsfrage stellt in der katholischen Religionspädagogik seit mehreren Jahrzehnten einen hermeneutischen und theologischen Topos dar, der insbesondere auf die Herausforderungen moderner Gesellschaften reagiert. Das vierte Kapitel widmet sich daher der Korrelation im Kontext katholischer Theologie, wobei zentrale Autoren wie Paul Tillich, Edward Schillebeeckx und Karl Rahner berücksichtigt werden. Demnach verfügt die Theologie über zwei Quellen: einerseits die jüdisch-christliche Tradition religiöser Erfahrung und andererseits die lebensweltlichen Erfahrungen der Menschen. Zentral ist hierbei die anthropologi-

sche Wende Karl Rahners, die eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des Korrelationskonzeptes bildet. In didaktischer Hinsicht entsteht daraus das Prinzip der Elementarisierung, das die wechselseitige Bezugnahme von religiöser Tradition und gegenwärtiger Lebenswelt zu explizieren sucht. Im Anschluss formuliert der Verfasser einen eigenen Definitionsversuch: „Korrelation ist ein dynamisches In-Bezug-Setzen von erlebter Wirklichkeit (Lebenswirklichkeit) und übermittelter bzw. überlieferter Erfahrung (Tradition). Hieraus entsteht aktualisiertes und handlungsorientiertes Wissen, um auf zeitnahe Ereignisse adäquat reagieren zu können“ (66). Darüber hinaus werden aktuelle Zugänge wie die abduktive Korrelation und die performative Didaktik kurz vorgestellt.

Das fünfte Kapitel beschäftigt sich anschließend mit dem Konzept der Korrelation in der islamischen Religionslehre. Dabei werden zunächst aktuelle Positionen der Islamischen Theologie dargestellt, wofür der Autor mit verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern leitfadengestützte Interviews durchgeführt hat. Eine ausführlichere Darstellung der Erhebungs- und Auswertungsverfahren hätte dabei zur besseren Nachvollziehbarkeit beitragen können.

Im Anschluss werden insgesamt 16 Autorinnen und Autoren hinsichtlich ihres Verständnisses des Korrelationsprinzips analysiert und drei Ansätzen zugeordnet: dem historisch-kritischen Ansatz, dem literaturwissenschaftlich-kommunikationstheoretischen Ansatz und der neuen (Koran-)Hermeneutik. Im Fazit argumentiert der Verfasser dafür, dass dem Islam die Korrelation nicht völlig fremd sei, diese jedoch im Kontext aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen eine neue Perspektive eröffne.

Das sechste Kapitel widmet sich der konkreten Umsetzung des Korrelationsprinzips innerhalb des islamischen Religionsunterrichts. Für den Autor stellt insbesondere das Erzählen eine zentrale Methode dar, um Korrelation im Unterricht fruchtbar zu machen, wobei dessen Verankerung in der islamischen Tradition als wesentliches Argument dient. Das Erzählen wird dabei literaturwissenschaftlich sowie unter Bezugnahme auf die koranische und prophetische Überlieferung begründet. Hervorgehoben werden insbesondere dessen Bedeutung für Identität, Erinnerung und die Vergegenwärtigung gelebter Erfahrungen.

Die Schlussbetrachtungen (Kapitel 7) bieten einen Rückblick auf die Untersuchung sowie einen Ausblick auf weitere Forschungsfelder. Abschließend kann festgehalten werden, dass die Arbeit einen umfangreichen und interessanten Einblick in ein aktuelles Forschungsfeld der islamischen Religionspädagogik bie-

tet. Besonders hervorzuheben ist der Versuch, die Korrelationsfrage sowohl in *theologischer* und *hermeneutischer* als auch in *fachdidaktischer* Hinsicht für die islamische Religionslehre fruchtbar zu machen. Damit greift der Verfasser ein Konzept auf, das innerhalb der christlichen Religionspädagogik bereits intensiv diskutiert wird, und überträgt es auf den islamisch-religionspädagogischen Diskurs.

An einigen Stellen wären eine stärkere methodische Transparenz sowie eine systematischere Verknüpfung der einzelnen Untersuchungsschritte wünschenswert gewesen. Gleichwohl eröffnet die Arbeit wichtige Perspektiven für weitere Forschungsvorhaben. Insbesondere erscheint es als zukünftige Aufgabe, die entwickelten theoretischen und didaktischen Modelle stärker empirisch zu überprüfen und für die Professionalisierungs- und Unterrichtsforschung weiterzuführen.

Das Buch kann insgesamt mit Gewinn gelesen werden und stellt einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion innerhalb der islamischen Religionspädagogik dar.